

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

186 (10.8.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1056756](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1056756)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. kädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Neußadtdödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 186. Sonnabend, den 10. August 1895. 21. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. August. Wie aus Comés hierher gemeldet wird, besuchte der Kaiser gestern Nachmittag die Anlagen des Nachtgeschwaderclubs, wo sich eine ebenso zahlreiche wie glänzende Gesellschaft, darunter der Prinz von Wales, die übrigen englischen Prinzen und die Kronprinzessin Stefanie von Oesterreich zu seiner Begrüßung eingefunden hatte. Außerhalb des Clubs war eine dichte Volksmenge versammelt, die ihn achtungsvoll grüßte. Abends gab die Königin im Indischen Saale des Schlosses Osborne wieder ein Festmahl zu Ehren des Kaisers, zu dem über 50 Einladungen ergangen waren. Die Königin brachte das Wohl des Kaisers und Sr. Majestät das Wohl der Königin aus. Nach dem Essen hielt die Königin Cercle, dem Graf Metternich, andere Mitglieder der deutschen Botschaft und die höheren Offiziere des deutschen Geschwaders beizuhöhen. Der Kaiser unterhielt sich anlässlich mit dem Colonialminister Chamberlain. Das deutsche Geschwader auf der Rhede von Comés segelte heute nach Wilhelmshaven ab. Die „Hohenzollern“ geht am Sonnabend nach Veitsh ab, um den Kaiser dort nach einem viertägigen Besuch bei Lord Lansdale auf Schloß Louthor, wohin der Kaiser sich Sonnabend begibt, an Bord zu nehmen. Vor seiner Abreise giebt der Kaiser eine Festlichkeit an Bord der „Hohenzollern“.

Berlin, 8. August. Die Unterredung des Kaisers mit Lord Salisbury in Osborne am Montag war nach Londoner Meldungen herzlichster Art. Der Kaiser betrachtete, so soll er sich geäußert haben, die künftigen Beziehungen zwischen England und Deutschland in hoffnungsvollsten Sichte. Der Kaiser kaufte Schloß Wastleben bei Sahmitz.

Am 6. d. Mts., dem Gedenktage der Schlacht bei Wörth, hat der Chef des Militärkabinetts, General der Infanterie von Hahnke, im Auftrage des Kaisers am Grabe weiland Kaiser Friedrichs im Mausoleum zu Potsdam einen Kranz niedergelegt. Berlin, 8. August. Zur Feier der Grundsteinlegung für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal ist auch Fürst Bismarck geladen. Im offiziellen Programm für die Vollziehung der Hammer schläge erhielt er seinen Platz nach den Fürstlichkeiten, dagegen vor dem jetzigen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe. Das Erscheinen des Großherzogs und der Großherzogin von Baden ist gesichert.

In gesperrtem Druck bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende Auslassung: Ein Correspondent der „Neuen Freien Presse“ schickte seinem Blatt vom 4. d. Mts. aus Nuffee einen Drahtbericht über den Besuch des Grafen Soluchowski beim Fürsten Hohenlohe, der augenscheinlich die Tendenz verfolgt, die Begegnung als eine kühle hinzustellen, indem er unter Anderem behauptet, die Verabschiedung der beiden Herren habe einen „sehr gemessenen“ Charakter getragen. Dem gegenüber wollen wir ausdrücklich constatiren, daß die Begegnung selbstverständlich mit derjenigen Herzlichkeit verlaufen ist, welche der langjährigen persönlichen Bekanntschaft der beiden Staatsmänner und den herzlichen Beziehungen der beiden Nachbarreiche entspricht.

Für den großen Zapfenstreich am Abend des Sedantages ist folgendes Programm befohlen worden: Beim Anmarsch spielen alle Musikkorps den Yorkmarsch von Beethoven. Durch die vereinigten Corps werden dann vorgetragen der Fehrbelliner Reitermarsch, die Fanfare der Kreuzritter und die Hymne „Die gute Brandenburg allewege!“, alle drei von Henrion. Hiernach blasen die Trompetercorps der Cavallerie zwei Fanfaren von Koberg, dem Armeemusikpionieren, der den Zapfenstreich leitet. Es folgt die große Fantase aus Wagners „Gohengrin“, die nur von den Regimentsmusikern der Infanterie gespielt wird, sodann

die Reitaite der Cavallerie, der Zapfenstreich der vereinigten Corps, der Anschlag zum Gebet, das Gebet von Bortniansky, der Anschlag und der Abmarsch.

Die „Augsb. Abendztg.“ versichert, daß die Mittheilungen des „Journal des Debats“ über Dr. Chrylander und sein Verhältnis zum Hause Bismarck zum großen Theil irrig seien. Richtig sei nur, daß Graf Ra. zu einen großen Theil der geschäftlichen Arbeiten übernommen hat.

Die königliche Behörde in Bromberg will sich an dem bei der Sedanfeier zu veranstaltenden Festzuge nicht beteiligen. Der Regierungspräsident von Tiedemann, der freiconservative Landtagsabgeordnete für Schubin-Nowarazlaw-Strelno, hat diese ablehnende Haltung kürzlich in einer Versammlung in Bromberg in eigenthümlicher Weise begründet. Dem „Bromb. Unp.“ zufolge erklärte Herr v. Tiedemann, die Behörden hätten nicht die Absicht, sich zu separiren. Er wollte nicht, daß er von einer Theilnahme am Festzuge zu entbinden; persönlich werde er ja wohl theilnehmen, aber nicht als Regierungspräsident mit seinen Räten. Er halte es für unvereinbar mit der Würde einer königlichen Behörde, sich in corpore auf der Straße zu zeigen und nach dem Takte der Musik im Festzuge zu marschiren. Alle anderen Corporationen seien durch Banner und Embleme kenntlich, die Behörden hätten nichts Aehnliches; die Uniform zu tragen, in der man ihn (den Präsidenten) einmal für Napoleon gehalten habe, könne man den Beamten doch nicht zumuthen. Und außerdem, wenn die Regierung einmal als Ganzes aufzutreten solle, so gehörten zu ihr auch die Unterbeamten bis zum letzten Aufwärter. Der Oberbürgermeister von Bromberg, Bräseide, der die Versammlung einbeziehen hatte, entgegnete dem Regierungspräsidenten, der Festzug sei eine patriotische Feier, zu der die Beamten in erster Linie gehörten. Der Regierungpräsident sei so bekannt am Orte seiner Thätigkeit, daß ein Verschwinden seiner Würde nicht möglich sei, wenn auch ein paar Leute aus dem Publikum einige wenig geschmackvolle Bemerkungen machen sollten. Herr v. Tiedemann blieb aber bei seiner Ansicht.

Wie die „Volksztg.“ sich berichten läßt, soll die Absicht bestehen, im Anschluß an eine Zulassung der Frauen zum ordnungsmäßigen Studium der Medicin, die so gut wie beschlossene Sache zu sein scheint, auch gleich noch ein anderes Gebiet für die Erwerbsthätigkeit der Frauen zu eröffnen, nämlich das des Apothekerwesens. Man sei an maßgebender Stelle der Meinung, daß gerade für den Apothekerberuf die Frauen besonders geeignet seien, so daß es sich wohl empfehle, ihnen den Eintritt in diesen alsbald zu gewähren.

Zur Frage des Schutzes der Bauhandwerker werden jetzt allenthalben Erhebungen ange stellt. Wie der „Schl. Ztg.“ geschrieben wird, sind die Magistrats aller größeren Städte der Monarchie aufgefordert worden, bis zum 20. August zu berichten ob und in welchem Umfange eine Ausbeutung von Bauhandwerkern durch gewissenlose Unternehmer, welche sich ihren Zahlungsverpflichtungen entziehen, in der betreffenden Stadt stattgefunden hat und welche Vorschläge zur Bekämpfung dieser Mißstände von den Magistraten befristet werden.

Die sozialdemokratische Parteileitung hat für die Festveranstaltungen zum 25 jährigen Gedächtniß der großen Tage von 1870/71 einen besonderen Ueberwachungsdienst eingerichtet. Aus Arbeiterkreisen wird der „Nationallib. Corr.“ aber zuverlässig mitgeteilt, daß die mit dem Aufpassen beauftragten „Genossen“ mehrfach sehr übel angekommen sind, als sie von älteren Arbeitern gewissermaßen Wort und Handschlag darauf verlangten, daß dieselben von jedweder Gedenkfeier fernbleiben würden. Den Parteihauptern scheinen namentlich die in

Regimentsverbände veranstalteten Festlichkeiten sehr unbequem zu sein.

Hamburg, 7. August. Der „Hamburgische Correspondent“ veröffentlicht folgende amtliche Mittheilung des Medicinal-Büreaus: Der im „Berl. Tgbl.“ vom 6. d. Mts. mitgetheilte angebliche Cholerafall in Hamburg hat in einem gewöhnlichen Brechdurchfall bestanden, wie solcher in jedem Sommer vorkommt. Die bacteriologische Untersuchung des Darminhalts hat jeden Verdacht auf Cholera ausgeschlossen. Hamburg, 7. August. Der Medicinalrath. gez. Dr. Reinde.

Kiel, 8. August. Die Einnahmen an Kanalabgaben und Schleppegebühren im Kaiser-Wilhelm-Kanal betragen laut dem „Reichsanz.“ im Monat Juli zusammen 63 181 Mk., während sie in der ersten Juliwoche sich auf 11 766 Mk. beliefen, haben sie sich in der Woche vom 28. Juli bis 3. August auf 21 027 Mark gestellt.

Lübeck, 6. August. Der Senat wählte den Chef-Redakteur der „Lübeckischen Anzeigen“, Dr. Otto Geise zum Senatssekretär. Swinemünde, 7. August. In Anwesenheit des Vertreters des Kaisers, General der Infanterie v. Blomberg, fand heute Mittag die feierliche Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. statt, welches Frau Consul Heyje und Professor Calandrelli der Stadt gestiftet haben.

Kassel, 8. August. Die 26. Jahresversammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft wurde heute hier von Professor Waldeyer-Berlin in aller Form eröffnet.

Koburg, 6. August. Zu der versammelten herzoglichen Familie kommen morgen noch der Prinz und die Prinzessin Philipp von Koburg nach Reinhardtsbrunn. Ueber den Fürsten Ferdinand von Bulgarien schweigt sich der Hof aus.

Köln, 7. August. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Auf telegraphische Anfrage des Auswärtigen Amtes in Jutichau ist heute von dort die Antwort eingegangen, daß sich unter den Opfern des Christengemeßels keine Deutschen befinden, und daß das Leben von Angehörigen des Deutschen Reichs nicht gefährdet ist.

Rüdesheim, 7. August. Etwa 800 Bayern, meist Lehrer, aus Unterfranken trafen mit der Capelle des in Mchaffenburg garnisonirenden Jägerbataillons hier ein und veranstalteten heute Nachmittag am Nationaldenkmal eine große patriotische Kundgebung.

Breslau, 7. August. Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, hat Schloß Seidenberg verlassen ist nach Camenz zurückgekehrt während die Frau Prinzessin dort noch verweilt.

Breslau, 8. Aug. Generalmajor z. D. Böhler in Breslau erhielt gestern folgendes Telegramm: „Comés, 6. Aug. Es gereicht Mir zur Freude, Ihnen, dem verdienstvollen Führer der Corpsartillerie des V. Armeecorps bei Wörth, an dem heutigen Erinnerungstage den Charakter eines Generalleutenants zu verleihen. (gez.) Wilhelm.“

Ausland.

Rom, 8. August. Gerüchweise verlautet, der Papst richtete ein Schreiben an den deutschen Kaiser, worin er diesen bittet, die katholischen Missionen in China in seinen Schutz zu nehmen. Petersburg, 8. August. Die abessinische Gesandtschaft verließ gestern Abend Petersburg.

Kopenhagen, 8. August. Das letzte auf Schloß Bernstorff ausgegebene Bulletin meldet: Das Allgemeinbefinden des Königs hat sich erkennbar gebessert; derselbe brachte den größten Theil des gestrigen Tages außerhalb des Bettes zu. Die Nacht war gut. Eine Entzündung besteht nicht.

Im Hafen.

Roman von Ludwig Habicht.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„So sprichst Du von Heinrich?“ sagte Konrad. „Du hast recht, gib ihm meinen Platz im Geschäft, laß ihn die Firma übernehmen, laß ihn Karoline heirathen, ich beneide ihn um nichts, mag er Geheimer Kommerzienrath und Generalkonful werden.“

„Du bist ja sehr freigebig,“ versetzte der Kommerzienrath in grimmig, „darf man fragen, was aus Dir werden soll?“

„Ich räume die letzte Schranke hinweg, die mich von der Welt trennt. Ich kaufe mir im Stranddorf ein kleines Haus und Boot und werde Fischer.“

„Du bist wahnsinnig!“ schrie der Kommerzienrath. „Ich war noch nie vernünftiger wie jetzt, wo der Gedanke, der längst in meiner Seele gelegen, endlich greifbare Gestalt angenommen hat!“ sagte Konrad. „Ich geb' Ihnen die Marie gern,“ hat Vater Hansen erst gestern zu mir gesagt, „aber Gleich zu Gleich ist mein Wahlpruch.“

„Vernünftiger Mann,“ murmelte der Kommerzienrath. „Von morgen an werde ich ihr gleich sein. Ich entlage dem falschen Schein und kehre zurück zur Natur. Das Leben des Fischers mit seinen Gefahren und seinen Freuden will ich führen; dem Meere abringen, was ich für mich und die Meinigen bedarf.“

„Du bist ein Narr, morgen schicke ich Dich nach Hause. Keinen Pfennig bekommst Du mehr von mir, um dies Abenteuerleben weiter zu führen.“

„Ich kehre doch nicht wieder nach Greifswald zurück,“ erklärte Konrad mit einer Entschiedenheit, die den Kommerzienrath überraschte. Der halblöse, schwankende Mensch schien während der letzten Wochen eine merkwürdige Selbstständigkeit erlangt zu haben. „Durch solche Drohungen schüchtester Du mich nicht ein, Vater. Ich brauche Dich nicht; ich bin majorem und mit dem zehnten Theil des Erbes meiner Mutter friste ich mein Dasein.“

„Ich werde dafür sorgen, daß Du nichts davon in die Hände bekommst, ich lasse Dich unter Kuratel setzen!“ grollte der Kommerzienrath.

„Auch gut, so viel, um eine Fischerbark zu kaufen, bestze ich noch,“ war die gleichmüthige Antwort.

Der Kommerzienrath wandte ihm den Rücken und der Rest der Fahrt ward in finsternem Schreien zurückgelegt.

In Sahmitz angekommen, verschwand Konrad sofort und ließ sich den Abend über nicht wieder sehen. Am nächsten Morgen pochte ein Kellner an die Thür von des Kommerzienraths Zimmer und überbrachte ihm einen Brief. Er war von Konrad, der schon mit Tagesanbruch das Hotel verlassen hatte.

„Ich kaufe mir ein Boot und werfe den städtischen Ballast von mir,“ schrieb er, „fortan bin ich der Fischer Konrad Wogenbrandt.“

zu schaffen. Aber mein Karoline gegebenes Wort werde ich halten, wenn auch etwas anders, als ich gedacht habe.“

Als er seinen Töchtern beim Frühstück mittheilte, daß Konrad sich von ihnen getrennt habe, konnte ihm Niemand mehr die mindeste Erregung anmerken.

„Seid ruhig,“ gebot er den weinenden Mädchen, „jeder ist seines Glückes Schmied. Ich schreibe jetzt an Heinrich Wolkentern und lasse ihn herkommen, er wird vernünftiger sein als Konrad.“

XIV.

„Da bin ich und nun bleibe ich hier, Vater Hansen,“ redete einige Tage später ein junger Mann in der Mönchguter Fischerkleidung den alten Fischer an, der wie gewöhnlich seine Pfeife schmauchend auf der Schwelle seines Hauses saß.

Der Alte nahm die Pfeife aus dem Mund, schob den Hut zurück, rieb sich die Augen und glockte den vor ihm Stehenden mit weit aufgerissenen Augen an.

„Nun, kennt Ihr mich wirklich nicht?“

„Christus, mein Heiland, ist es denn möglich, Herr Wogenbrandt!“ rief der Alte, die Hände zusammenschlagend. „Was haben Sie denn mit sich angestellt?“

„Nennt mich nicht mehr „Herr Wogenbrandt“, nennt mich „Du“ und „Konrad“, bat dieser, „denn ich bin jetzt ein Fischer wie Ihr!“

„Hahaha!“ lachte Hansen, „der Spaß ist nicht schlecht.“

„Es ist kein Spaß, es ist Ernst,“ versicherte Konrad. „Ich habe der Wittve Wörl ihr großes Boot abgekauft und mich vorläufig bei ihr in Kost und Wohnung gegeben, bis ich mir ein Haus gekauft oder gebaut und meine eigene Wirthschaft habe.“

Der Alte schmunzelte ein wenig, hatte aber noch recht viele Bedenken.

Brüssel, 8. August. Laut der Reforme will der Congo-
staat den oberen Nil gegen England und Italien für Frankreich
erobert. (Die Nachricht bedarf sehr der Bestätigung.)

London, 8. August. Nach einem Shanghaier Telegramm
begab sich der amerikanische Consul in Futschan nach dem Schauplatz
des Mordanschlags, Kutscheng. Er ermittelte die Namen
von 50 Theilnehmern, darunter die der Mordführer und eigent-
lichen Mörder, und erlangte auch Beweise dafür, daß die chine-
sische Behörden wußten, daß ein Ueberfall bevorstehe. Die
chinesischen Christen litten unter größtlicher Verfolgung.

Cowes, 8. August. Kaiser Wilhelm besuchte heute früh
den Platz, an welchem das königliche Nachtgeschwader liegt, und
unternahm sodann mit Lord Londale eine Segelfahrt. Se.
Majestät gab nachmittags eine Theegesellschaft an Bord des hier
gebliebenen Kreuzers „Gefion“ und dinirte Abends mit Lord
Londale. Das Wetter ist prachtvoll.

Madrid, 8. Aug. Die Königin-Regentin begiebt sich am
15. d. Mts. nach Victoria, um die Parade über die nach Cuba
gehenden Truppen des 16. Armeecorps abzunehmen.

Belgrad, 8. August. Zwischen Serbien und der Türkei
finden Fourparlers statt über den Abschluß einer Militärconvention.
Serbien erklärte sich bereit, event. 60 000 Mann zu stellen.

Sanjibar, 8. August. Der englische Admiral Rawson
segelt morgen mit dem Generalconsul Hardinge und dem General
Mathews nach Mombassa ab. Falls das dem Führer des auf-
ständischen Stammes überhandte Ultimatum bis Montag un-
berücksichtigt bleibt, wird eine Strafexpedition nach Schimba
abgehen.

Shanghai, 6. Aug. Die Missionare wurden von einer
Bande von 80 sog. Vegetarianern ermordet. Die Damen stellten
um ihr Leben und waren gern bereit, alle ihre Habe und alle
ihre Schmuckstücke auszuhandigen, der Führer der Bande aber
erließ den Befehl, keine Gnade walten zu lassen, sondern die
Frauen sofort niederzumachen. Der ermordete Pastor Stenart
war seit 1876 in Diensten der Kirchenmissions-Gesellschaft.
Namentlich unter der chinesischen Jugend war sein Wirken höchst
erfolgreich. — Zwei von den ermordeten Damen, Miß S. C.
und Miß E. M. Saunders, waren erst seit 1893 in China, wo
sie in Kutscheng Chinesisch lernten. Die anderen ermordeten
Damen gehörten der Zenana-Missionsgesellschaft an. — Wie das
Neuter'sche Bureau erzählt, beabsichtigt die britische Regierung
einstweilen nicht, das Geschwader in den chinesischen Gewässern
zu verstärken. Dasselbe ist groß genug, um die britischen In-
teressen zu schützen.

Hongkong, 8. August. Eine wüthende Volksmenge griff
gestern nachmittags die englischen und amerikanischen Missionen
in Futschau bei Canton an und zerstörte die Hospitäler. Einige
von den Missionaren entflohen nach Schamin, andere verblieben
in Futschau. Ein schwedisches Kanonenboot wurde zur Wieder-
herstellung der Ordnung abgefordert. Es geht das Gerücht, daß
binnen Kurzem alle Missionen der Provinz Kwangtung zerstört
und alle Missionare nach den offenen Häfen vertrieben werden
sollen. Der Vegetarianerbund ist 12 000 Mann stark, die wohl
bewaffnet und organisiert und im Stande sind, den chinesischen
Truppen Widerstand zu leisten.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 9. August. Die Marine-Bauführer Ernst
Müller und Schürich sind nach Ableistung je einer wöchentlichen Re-
servewebung hier wieder eingetroffen. — Fr. Brem. Lt. Weber hat eine
Dienstreise nach Magdeburg, Kapit.-Lt. z. D. Ruch hat einen 30täg. Urlaub
nach Thüringen und Leipzig angetreten. — Briefe für die 1. und 2. Division
des Mandberggeschwaders sind vom 13. d. Mts. ab nach Wilhelmshaven zu
adressieren.

— **Kiel**, 8. August. S. M. S. „Blücher“ bleibt vorläufig
mit reduzierter Besatzung im Dienst.

— **Berlin**, 8. August. Schulschiff „Stosch“, Rmdt. Kapit.
z. S. v. Schudmann (Hugo), ist am 7. August in Vigo an e-
kommen und am 8. August wieder in See gegangen.

— **Berlin**, 8. August. Am 1. Oktober cr. werden für
die zur Entlassung kommenden Mannschaften der Matrosen-
Division reichlich 500 Rekruten neu eingestellt, um den
Mannschaften-Etat der Matrosen-Division auf der bisherigen
Höhe zu halten.

— **Berlin**, 8. August. In hiesigen Blättern verlautet,
daß angelehnt der Verstärkung des spanischen Geschwaders vor
Marokko auch die deutschen Schiffe daselbst vermehrt werden
sollen. — Diese Meldung klingt nicht sehr wahrscheinlich, nach-
dem unmittelbar vorher zwei deutsche Schiffe nach der Heimath
beordert worden sind.

— **Berlin**, 8. August. Poststation für Kanonenboot
„Wolf“ ist vorläufig Gibraltar, vom 18. August ab Plymouth.

— **Paris**, 7. August. General Sauffier, der Militär-
gouverneur von Paris, und Generalstabschef Boisdeffre haben
Paris verlassen, um sich nach dem diesjährigen französischen
Mandbergebiet zu begeben. An diesen Mandberbern, die in Ost-
frankreich unter der Oberleitung des erstgenannten Offiziers vom
6., 7. und 8. Armeecorps ausgeführt werden, nehmen nach einer
Verständigung zwischen dem Kriegs- und dem Marineminister
auch Marinetruppen Theil, und zwar eine Brigade Marine-
Infanterie, die aus zwei Regimentern in der Stärke von je
drei Bataillonen gebildet und aus Mannschaften der vier Marine-

brigaden zusammengesetzt ist, und eine Gruppe von drei Batterien
Marine-Artillerie. Erstere wird vom General Frey befehligt
und bildet mit der 83. Infanterie-Brigade eine provisorische
Division unter dem Oberbefehl des Divisionsgenerals Bourge,
welcher am 10. September das Commando übernimmt.

— **Paris**, 7. August. Das spanische Geschwader soll zu
dem Zwecke nach Marokko abgehen sein, um eine Forderung
von 20 000 Duros für Ermordung von 3 spanischen Unterthanen,
die zu verschiedenen Zeiten früher in der Nähe von Tanger
fiattgefunden hat, durchzusetzen.

— **Gibraltar**, 8. August. Fünf britische Kriegsschiffe
gingen heute von hier mit geheimen Befehlen in See, vermutlich
nach Marocco.

Lokales.

Wilhelmshaven, 9. August. Der Kaiser hat am Jahres-
tage der Schlacht bei Wörth an die Mannschaft des Panzer-
schiffes „Wörth“ auf der Rheide von Cowes eine Ansprache ge-
halten. Nach einem der „Post. Ztg.“ aus Cowes zugehenden
Drahtberichte lautete die Ansprache an die Mannschaften, bei der
auf Wunsch des Kaisers auch Graf Hagfeldt zugegen war, un-
gefähr folgendermaßen: „Erinnert Euch, daß Ihr die Mannschaft
eines Schiffes bildet, das nach einer Schlacht benannt ist, in
der Eure Landleute sich höchst wacker benommen haben. Heute
ist der 25. Jahrestag der Schlacht bei Wörth, weshalb ich es
für angezeigt gehalten habe, dem nach dieser Schlacht benannten
Schiffe einen Besuch abzustatten und einige Worte an die
Mannschaft zu richten. Hoffentlich werden die Thaten, die Eure
Mitbrüder bei jenem Anlasse vollbrachten, eine Aufmunterung
bilden für Euch, wenn jemals Gelegenheit für ähnliche Dinge
entstehen sollte. Solltet Ihr zum Kampfe gerufen werden, so
beschwört ich Euch, mit Herz und Muth für Gott und Vaterland
zu kämpfen.“

§ **Wilhelmshaven**, 9. August. Der Oberwerftdirektor,
Kapitän z. S. Freiherr von Bodenhausen hat die Geschäfte
des Oberwerftdirektors wieder übernommen.

§ **Wilhelmshaven**, 9. August. Nach neueren Mit-
theilungen wird die Herbstflotte am 19. August in Wil-
helmshaven formirt und unter dem Oberbefehl des komman-
dierenden Admirals, Admiral Knorr treten, welcher seine Flagge
an dem genannten Tage auf S. M. S. „Mars“ heischt. Den
Befehl über das erste Geschwader führt Vize-Admiral Köster,
über das zweite Kontre-Admiral von Diederichs. Die gen.
Admirale sind auf S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“
bzw. „Stein“ eingeschifft.

§ **Wilhelmshaven**, 9. August. Die erste Division des
Mandberggeschwaders, Geschwaderchef Viceadmiral Köster, ist
gestern von Cowes nach Helgoland in See gegangen.

§ **Wilhelmshaven**, 9. August. Das Artilleriechulschiff
„Mars“, Rmdt. Kapit. z. S. Karl Galfier, ist gestern Abend
8 1/2 Uhr vor Helgoland kommend auf Schilling Rheide einge-
troffen und hat dort geankert. — Zu gleicher Zeit sind die
Tender „Hab“ und „Man“ dortselbst eingetroffen. „Mars“
beabsichtigt heute morgen einzulaufen.

§ **Wilhelmshaven**, 9. August. S. M. S. „Friedrich Karl“,
Kapit. z. S. Wodrig, hat die Ausrüstung als Torpedoborschiff
schiff soweit beendet, daß das Schiff voraussichtlich morgen aus-
laufen wird. Nach abgehaltener Probefahrt und erfolgter
Seeklarbesichtigung geht das unter der Inspektion des Torpedo-
meins stehende Schiff nach Kiel ab.

§ **Wilhelmshaven**, 9. August. S. M. S. „Hildebrand“,
Fritzhof“ und „Beowulf“ kamen gestern nachmittags 3 Uhr
Jade aufwärts und begannen sofort mit Einlaufen; Abends
8 Uhr hatten alle 3 Schiffe im Hafen festgemacht. Das vierte
Schiff der unter dem Kommando des Kontre-Admirals
Udekop stehenden Reserve-Division, S. M. S. „Siegfried“, ist
auf Schilling Rheide verblieben und erst heute Morgen eingelaufen.

§ **Wilhelmshaven**, 9. August. S. M. S. „Siegfried“
ist heute Morgen 11 Uhr hier eingetroffen.

§ **Wilhelmshaven**, 9. August. Das Fischereifahrzeug
„Meteor“, Rmdt. Kapit.-Lieut. v. Müller, traf gestern Nach-
mittag 3 1/2 Uhr auf Schilling Rheide ein, hat dort geankert und
ist heute Morgen hier eingelaufen.

Wilhelmshaven, 9. August. Die II. Torpedobootsflottille
verbleibt bis 11. August in Kiel, geht vom 12. bis 14. August
nach Flensburg in See, ist am 15. und 16. August in Kiel
wieder anwesend und verläßt diesen Hafen am 17. August, um
nach Wilhelmshaven in See zu gehen.

§ **Wilhelmshaven**, 9. August. Die A- und B-Torpedoboots-
Divisionen folgten gestern nachmittags 1 1/2 Uhr der Morgens in
See gegangenen II. Division und dem Aviso „Blitz“ seewärts.

§ **Wilhelmshaven**, 9. August. S. M. S. „D 6“
wird am 15. d. Mts. als Flottillenfahrzeug der I. Torpedoboots-
flottille in Dienst gestellt werden.

§ **Wilhelmshaven**, 9. August. Torpedob. „D 9“ ist
gestern hier außer Dienst gestellt worden.

Wilhelmshaven, 9. August. Dem Herrn Marine-Station-
Apotheker Milch ist durch Erlaß des Ministers der geistlichen pp.
Angelegenheiten vom 25. Juli der Befähigungs-Ausweis als
Nahrungsmittelchemiker erteilt worden. Unseres Wissens

ist im Regierungs-Bezirk Aurich Herr Milch bis jetzt der einzige
auf Grund der neuen Prüfungsordnung ernannte Nahrungs-
mittelchemiker.

Wilhelmshaven, 9. August. Als Schifffahrtszeichen hat
man im Hafen von Bosten neuerdings eine Glockenboje errichtet,
welche den vom Winde abhängigen Zeuloben in mancher Be-
ziehung überlegen sein soll. Die von einem Schwimmer ge-
tragene Glocke wiegt 115 kg und wird durch 4,7 kg schwere
Kugeln zum Ertrinken gebracht. Jede der 4 Kugeln befindet sich
in einer besonderen Nöhre, in der sie bei der leisesten
Schwankung der Boje hin- und herrollt, um an die Glocken-
wandung anzuschlagen. Je nach der Richtung, in welcher die
Boje schwankt, tritt die eine oder andere der Kugeln in
Wirkung, so daß selbst bei stiller See die Glocke ihr Räten er-
tönen läßt.

Wilhelmshaven, 9. August. Die Feier des Oldenburgischen
Infanterie-Regiments Nr. 97 sowie der 1. Abtheilung des
2. Hannoverischen Feldartillerie-Regiments Nr. 26 findet am
16. d. Mts. statt. Die Hinfahrt nach Oldenburg kann schon
vor dem 16. und die Rückfahrt von Oldenburg nach dem 16.
erfolgen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die am
18. August d. Js. in Oldenburg stattfindende Jubelfeier laut
erlassener Bekanntmachung eine weitere Ermäßigung in der
Weise eintritt, daß auf den diesseitigen Stationen — ausschließ-
lich den Stationen der Strecken Jhrhove-Neuschanz und Bad-
bergen-Ösnabrück — an Veteranen aus den Feldzügen 1848,
1849, 1850, 1864, 1866 und 1870/71 Rückfahrkarten 3. Klasse
zum Preise der einfachen Militärfahrkarte ausgegeben werden.
Diese Karten gelten jedoch nur zur Rückfahrt an diesem Tage
und in den bereits bekannt gemachten Zügen. Veteranen,
welche an dieser Feier theilnehmen und die Rückfahrt an einem
späteren Tage antreten, haben für die Rückfahrt besondere
Militärfahrkarten zu lösen.

Wilhelmshaven, 9. August. Anlässlich der Anwesenheit
einer größeren Anzahl von Schiffen dürfen die Gärten in unserer
Stadt am nächsten Sonntag bis 6 Uhr Abends geöffnet bleiben.

Wilhelmshaven, 9. August. Für das morgen im Park
stattfindende Doppellkonzert scheint sich das Wetter, was sehr
zu wünschen wäre, günstig gestalten zu wollen. Das Konzert
enthält in seinem 3. Theil, worauf wir noch besonders hin-
weisen wollen, als Erinnerung an die glorreichen Waffenthaten
vor 25 Jahren das große Schichtenpotpourri von Saro, in
welchem sämtliche Spielleute der Garnison mitwirken werden.
Wenn das Wetter sich hält, wird der Konzertplatz im Park
jedenfalls schon um 8 Uhr vollständig überfüllt sein.

§ **Wilhelmshaven**, 9. August. Die nächste öffentliche
Sitzung des Bürgervorsteher-Kollegiums wird am nächsten
Montag, nachmittags 6 Uhr, stattfinden. Der öffentlichen
Sitzung folgt eine geheime.

Wilhelmshaven, 9. August. Der bekannte norddeutsche
Circus ist hier eingetroffen und wird während des Schützenfestes
auf dem Festplatz Vorstellungen geben.

o **Baut**, 8. August. Bei dem gestern abgehaltenen Verkauf
der am ehemaligen Goldberg belegenen Bauplätze wurde von
Herrn Segelmacher Peters das Meistgebot mit 3650 Mk. abge-
geben. Das Gebot bedarf noch der Zustimmung des Gemein-
derrathes.

i **Heppens**, 9. August. Die letzten Tage haben es uns
wieder einmal recht gezeigt, wie nothwendig eine zweite Wasser-
leitung ist. Nicht allein, daß Stunden lang das Wasser ganz
abgesperrt war und die vielen Leute, welche zum Observatorium
oder zur Bismarckstraße gingen, den weiten Weg vergehlich
machten, sondern sie blieben trotz der verlorenen Zeit auch noch
ohne Wasser im Hause. Obendrein riskirten sie noch in Strafe
genommen zu werden, dafür, daß sie sich das nothwendige
Wasser zu verschaffen suchten. — Ohne der Kommission zu nahe
zu treten oder derselben Vorwürfe zu machen, wäre es doch zu
wünschen, wenn dieselbe ein etwas rascheres Tempo einschlagen
würde. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich, wenn erst die ge-
samte Flotte in der Nordsee liegt und hier Wasser nimmt, die
ganze Einwohnerschaft Tage lang ohne Wasser behelfen muß.

Aus der Umgegend und der Provinz

+ **Neustadtgödens**, 8. August. Am 25. Jahrestage der
Schlacht von Mars la Tour, 16. August, wird hier selbst bei
Herrn Gastwirth Bagen eine Erinnerungsfeier stattfinden.
Der Ferverische Veteranen-Verein nimmt an derselben Theil und
trifft mit Wagen über Schortens und Dykhausen kommend
hier ein.

— **Jeber**, 8. August. Die Gemeindevertretung der Gemeinde
Waddewarden bewilligte jedem Veteranen, welcher beabsichtigt
nach Metz zur Besichtigung der dortigen Schlachtfelder und
Kriegerdenkmäler zu reisen, aus der Gemeindefasse 20 Mark.

§ **Seugwarden**, 8. August. Endlich wird unser Ort von
seiner „berühmten“ Straßenpumpe befreit. Die Arbeiten sind
in vollem Gange, um der Pumpe, welche übrigens auch durch
eine neue Metallpumpe ersetzt ist, einen angemessenen Standort
zu geben. Zugleich mit der Umlegung des Brunnens wird auch
die Straße von der Mitte des Dorfes bis zum Ausgang desselben
(Richtung nach Siellenheide) neu gepflastert.

„Was sagt denn der Herr Vater dazu?“ fragte er.
„Nun, wenn ich sagte, daß der's gerne sieht, so würdet Ihr
mir's ja doch nicht glauben,“ war die Antwort, „aber er läßt
geschehen, was er nicht ändern kann. Ich bin majorenn und
das Erbtheil von meiner seligen Mutter kann mir der Vater
nicht vorenthalten.“

„Und das reicht für den Anfang?“ fragte der Alte.
„Ich könnte mir sämtliche Boote in Gähren und Sahnik
dafür kaufen und behielte noch ganz ansehnlich übrig,“ versicherte
Konrad, der trotz aller Phantasterei doch so viel Menschenkenntnis
besaß, um seinen Mann richtig zu beurtheilen.

Die Miene des Alten hellte sich denn auch bei dieser Mit-
theilung sichtlich auf, der war jedoch auf seiner Hut und sagte
gelassen: „Na, wenn es so steht, dann können Sie ja die
Sache mal probiren, werden das Fischerspielen bald genug satt
kriegen.“

„Ihr seid im Irrthum, Vater Hansen, in großem Irrthum“,
widersprach Konrad eifrig, „jetzt endlich habe ich das Leben und
den Beruf gefunden, der mir zulagt und bei dem allein ich mich
glücklich und zufrieden fühlen kann.“

„Wollen's abwarten,“ versetzte der Alte gelassen. „Können
Sie denn auch ordentlich rudern und segeln?“

„Gewiß,“ versicherte Konrad, „ich bin Mitglied des Rudern-
klubs.“

Vater Hansens Gesicht drückte eine unglückliche Ering-
schätzung aus.

„Kenne das Ding zwar nicht, wird aber für einen richtigen
Wandguter Fischer nicht viel taugen. Na, und wissen Sie denn,
wie man Netze zieht und Reusen stellt, und kennen Sie denn die
Fischarten, die brauchbar sind und die, die man wieder ins Meer
werfen muß?“

„Die kenne ich nun allerdings nicht so genau, habe mich
überhaupt noch nicht mit dem Fischfang abgegeben,“ gestand
Konrad kleinlaut, „aber ich denke, das wird sich lernen lassen.“

„Ist so 'ne Sache, wenn man's nicht von Kindesbeinen an
gerieben hat,“ meinte Vater Hansen kopfschüttelnd; „und Sie
denken sich das so plausibel, weil Sie ein paar Mal bei ruhiger
See und bei Mondschein ausgefahren sind. Aber seien Sie nur
erst draußen, wenn's stürmt und schloßt und brandet, da werden
Sie wohl anders pfeifen.“

„D, das wird erst die wahre Poeste für mich sein!“ rief
Konrad begeistert, besann sich dann aber doch, daß Vater Hansen
für derartige Auffassungen kein Verständnis haben könne, und
da ihm Alles daran lag, sich den Alten geneigt zu machen, flügte
er ruhiger hinzu: „Das schreckt mich Alles nicht, Ihr werdet
sehen, Vater Hansen, ich werde ein Fischer, wie er im Buche
steht, und nicht wahr, Ihr habt nun auch nichts dagegen, daß
ich Euer Schwiegersohn werde?“

Er hatte sich während des Gesprächs zu dem Alten auf die
Bank gesetzt und griff jetzt nach dessen Hand, dieser zog sie
grinsend zurück, nahm die Pfeife aus dem Munde, spie aus, sah
nachdenklich vor sich hin und sagte dann bedächtig: „Na, so
weit ließe sich ja nichts dagegen sagen; Sie haben ein Boot,
wollen sich in Gähren ein Haus kaufen und hier bleiben und
haben auch so noch etwas hübsch was Eigenes, da käme das
Mädchen ja ganz leidlich an und da es mit dem Gerd nun doch
ein so schreckliches Ende genommen hat —“

„Haltet Ihr ihn denn wirklich für schuldig?“ fiel Kon-
rad ein.

Vater Hansen nickte und sagte feufzend: „Es kann ja leider
gar nicht anders sein, wenn auch meine Kinder nicht daran
glauben wollen. Aber das mag nun sein, wie es will, mit ihm
und Marie ist's aus, das gebe ich niemals zu.“

„Aber gegen mich haben Sie doch sonst Nichts?“ frohlockte
Konrad.

„Zwingen möcht' ich das Mädchen just nicht — aber wenn
sie will —“

„Das laßt meine Sorge sein.“

„Und Sie halbwegs ein ordentlicher Fischer werden —“

„Das will ich, das werde ich,“ versicherte Konrad, „und
wüßt Ihr, Vater Hansen, was ich gedacht habe: da Gottlieb
doch an Gerd seinen Gesellen verloren hat, könnten wir zwei
mitfammen ausfahren, dabei lernte ich denn das Handwerk.“

„Wär nicht schlecht,“ nickte der Alte, „wenn Sie dann
Jahn's Christine noch dabei hätten, bräuchte keiner Sorge zu
haben, daß was passirte. Reden Sie mit ihm darüber.“

„Wolltet Ihr das nicht lieber thun, Vater Hansen?“ bat
Konrad.

„Wir können's gleich Beide zusammen thun, er ist heute da-
heim und arbeitet hinten auf dem Hofe,“ erwiderte der Alte und
rief mit lauter Stimme: „Gottlieb, Marie, kommt doch 'mal
heraus.“

Das junge Mädchen war die erste, welche dem Rufe Folge
leistete, etwas später kam der Bruder hinzu. Auch Marie kannte
im ersten Augenblick den neben ihrem Vater sitzenden Fischer
nicht; als er nun aber aussprang und ihr entgegensteuerte, da ward
ihre liebliches, jetzt ohnehin bleiches Gesicht, noch um vieles
bleicher und trauriger.

Seit Gerd unter der schweren Anklage im Gefängnisse zu
Bergen saß, war aus der Hütte des Fischers Hansen der Frieden
entwichen. Der Alte glaubte steif und fest an die Schuld des
jungen Fischers, weil er mit seiner seltsamen Logik beanpruchte,
eine hohe Obrigkeit werde Niemand einsperren, der nicht was
ausgefressen habe.

(Fortsetzung folgt.)

Barel, 6. August. Bei der Berufs- und Gewerbezahlung wurden in unserer Stadt 1151 Haushaltungen mit zusammen 4821 anwesenden Personen (2360 männlichen, 2461 weiblichen Geschlechts) ermittelt. Gegen die Volkszählung von 1890 ist eine Zunahme von 151 Personen zu verzeichnen.

Buntadungen, 6. August. Die Schweine-Seuche nimmt immer größeren Umfang an. An vielen Stellen sind in einzelnen Häusern 8-10 Stück der Krankheit erlegen. Das Angebot und die Ausfuhr von großen und kleinen Schweinen ist außerordentlich stark. Die Preise sind sehr gedrückt.

Oldenburg, 7. August. Die Nachricht des Bareler Gemeinmütigen, daß unter den Mannschaften des 91. Inf.-Reg. hier die Ruhr ausgebrochen sei, beruht, wie wir von authentischer Seite erfahren, auf Unwahrheit. Es ist nicht die Ruhr, sondern nur einzelne Fälle von Darmkatarrh sind festgestellt worden und sämtliche Kranke befinden sich bereits auf dem Wege der Besserung. Auch die Frau des Feldwebels Schipper ist nicht an der Ruhr, sondern am Herzschlag gestorben. (G.-M.)

Celle, 7. Aug. Der Kaiser telegraphierte gestern Abend an den General der Infanterie v. Schachtmeier hier Folgendes: „Gowes, 6. August 1895. Sie führten in der Schlacht bei Wörth die 21. Division zu Ruhm und Siege. Ich gedenke diesen am heutigen Tage mit besonderer Dankbarkeit und Wertschätzung zu gedenken. Sie die Erinnerungstage noch recht oft feiern mögen. Wilhelm R.“ Nach in mehreren anderen Hauptkämpfen kämpfte der hier vom höchsten Kriegsherrn Gefeierter, v. B. bei Weißenburg und Sedan. Am letztgenannten Tage war er bereits Führer des XI. Armee-corps.

Hannover, 8. Aug. Der Major a. D. Hermann Konrad Wiarda in Hannover ist in den Adelsstand erhoben. — Dem Privatdocenten an der Technischen Hochschule zu Hannover Dr. Wilhelm Schweiler ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Vermischtes.

—* Berlin, 7. August. Erschossen hat sich gestern Nachmittag der Sekonde-Lieutenant v. Hagen II des I. Gardefeld-Artillerie-Regiments. Ein älterer Bruder des Selbstmörders steht in demselben Regiment.

—* Weizenfels, 8. Aug. Dem „Quersfurter Kreisblatt“ zufolge ist in Gleina die Schweinepest ausgebrochen. Es wurden bereits ganze Bestände vernichtet.

—* Cherswalde, 7. August. Gestern Nachmittag fand bei Chorin ein Pistolenduell zwischen dem Hauptmann v. Stofch-

Argermünde und dem Reserve-Lieutenant Frison-Heegermühle statt. Frison fiel.

—* Kiel, 6. Aug. Ein Obermaat und ein Techniker der Marine wurden gestern Nacht hinterücks von einem Schuhmacher und einem Maler überfallen. Der Obermaat erhielt furchtbare Stiche in den Kopf, in den Hals und in die Schultern, während der Techniker mit geringen Verletzungen davonkam. Der Schwerverwundete wurde ins Krankenhaus befördert. Die verhafteten Urheber gaben an, daß ihnen der Obermaat und der Techniker vollständig unbekannt seien und die Messerstiche anderen Personen zugehört hätten.

—* Flensburg, 7. August. Bei dem Abbruch eines Hauses stürzte eine Mauer ein; 4 in der Nähe spielende Knaben im Alter von 10 bis 12 Jahren wurden unter den Trümmern begraben, einer derselben wurde sofort getödtet, die übrigen drei wurden schwer verletzt.

—* Marburg, 8. August. Im Streit wurde der Sohn des Bürgermeisters Schneider in Odershausen von einem Maurer Dittmar erstochen. Der Mörder ist verhaftet. — Der Bruder des wegen Unterschlagung hier inhaftierten Sparcassen-Rendanten Meyer aus Voehl, welcher dort als Gemeindegewinnnehmer angestellt war, wird wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt.

—* Freiberg i. S., 8. August. Der „Freib. Anz.“ meldet: Gestern Abend in der ersten Stunde explodirte im Bereich der Dynamitfabrik Silberdorf ein mit 30 Centnern Dynamit beladener Wagen, der nach Marienberg bestimmt war. Die Detonation wurde in stundenweitem Umkreise vernommen, selbst in den dreiviertel Stunden entfernten Dirschastern wurde beträchtlicher Schaden angerichtet, Fenster scheibten und Fensterkreuze eingedrückt, stellenweise das Dach und Mauerwerk beschädigt. Der Betrieb der Fabrik ist vorläufig eingestellt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Eine böswillige Inbrandsetzung des Wagens wird mit Bestimmtheit angenommen.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tagebl.

Philadelphia, 9. August. Das Reiterische Bureau meldet: Der englische Dampfer „Capac“ ist hier mit 17 Mann des englischen Schiffes „Prinz Oskar“ angekommen. Letzteres war mit einem unbekanntem Schiff zusammengestoßen, wobei beide gesunken sind; 40 Personen ertranken.

London, 9. August. Der „Standard“ meldet aus New-York: Gestern stürzte der Neubau eines acht-

stüdtigen Hauses zusammen. Siebzehn Arbeiter wurden unter den Trümmern herabgezogen. — Aus Philadelphia wird noch gemeldet: Bei dem Zusammenstoß des englischen Schiffes „Prinz Oskar“ mit einem unbekanntem Schiffe sind sechs Mann Besatzung des „Prinz Oskar“ und die ganze Mannschaft des unbekanntem Schiffes ertrunken. Die Ueberlebenden trieben drei Tage ohne Lebensmittel auf See, bis sie in Schaluppe gerettet wurden.

Wilhelmshaven, 9. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,40	105,85
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,10	104,65
3 pCt. do.	99,90	100,45
4 pCt. Preussische Consols	104,90	105,45
3 1/2 pCt. do.	104,20	104,75
3 pCt. do.	99,90	100,45
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102,—	103,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102,—	—
4 pCt. do.	102,25	—
3 1/2 pCt. do.	101,—	—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (Stückbar seitens des Inhabers)	102,—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	102,90	103,45
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	130,10	130,90
4 pCt. Guts- u. Lieberd. Prior.-Obligationen	—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	105,70	106,25
4 pCt. Pfandbr. der Rhein.-Hypoth.-Bank Serie 82 u. 85	101,30	101,85
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Altien-Bank vor 1905 nicht auslosbar	106,10	106,65
3 1/2 pCt. do.	101,70	102,—
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mt.	168,10	168,90
Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in Mt.	20,405	20,505
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mt.	4,145	4,195

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 %.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlich n Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Schneehöhe (auf 10 reduzierter Barometerhöhe) mm	Lufttemperatur. °Cels.	Oberflächentemperatur. °Cels.	Regenmenge der letzten 24 Stunden. mm	Wind.		Wolkenbildung.		Witterungsbezeichnung.
						Rich- tung.	Stärke.	Rich- tung.	Form.	
Aug. 8.	2,30 h Mtt.	53,8	13,8	—	—	WS	5	4	ci, cu	0,8
Aug. 8.	8,30 h Ab.	76,0	14,6	—	—	WS	3	7	ni, cu	
Aug. 9.	8,30 h Mtt.	76,1	15,7	10,4	19,6	WS	8	2	cu	

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonnabend, den 10. August: Vorm. 3,49, Nachm. 3,58.

Bekanntmachung.
Es wird gestattet, daß am **Sonntag, den 11. d. Mts.** für alle Zweige des Handelsgewerbes in der Stadt Wilhelmshaven die Geschäftszeit bis 6 Uhr Abends ausgedehnt wird. Die Geschäftszeit dauert demnach an diesem Sonntage von 7 bis 9 Uhr Vormittags und von 11 1/2 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags.
Wittmund, den 8. August 1895.
Der königliche Landrath.
Alsen.

Bekanntmachung.
Meine Bekanntmachung vom 7. d. Mts., betr. Mitteilung des Aufenthaltsortes des Bäckergesellen Siems und des Cantinewirths Meinen, ist erledigt.
Jever, 8. August 1895.
Der Amtsanwalt.
Hoher.

Verkauf.
Für betreffende Rechnung sollen am **Sonnabend, den 10. August 1895, Nachm. 2 Uhr** anfangend, im Saale des Wirths Weilschmidt (Arche) zu Bant folgende Waaren und zwar:
11500 St. Cigarren, 50 St. Herren- u. Burschen-Anzüge, Knaben- u. Kinder-Anzüge, einzelne Herren-Jaquets zc. zc., 100 m Rammgarn, Rammgarn-Cheviot, Bugkin, sowie Läuferstoffe gegen Baarzahlung verkauft werden. Käufer werden eingeladen.

Ein gut möbl. Zimmer
ist zu vermieten.
Frau **Masmann**, Kasernenstr. 1.

Zu vermieten
möblirtes Zimmer auf gleich, sep. Eingang.
Gefe Kaiser- u. Kasernenstr. 16, 3 Tr.

Zu vermieten
auf sofort ein gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten. Aus- sicht Moonstraße.
Fr. Zug, Moonstr. 76, II. Et. 1.

Fremdliche Wohnung
2 Wohn- und 4 Schlafzimmer, Küche mit Wasserleitung, zwei Keller zc., in der dritten Etage, am 1. Oktober miethfrei. Preis 400 Mt.
Rathsapothek.

Einfach möblirtes Zimmer
billig zu vermieten.
Mühlentstraße Nr. 27, Kopperhörn.

Eine schöne Kräum. Oberwohnung
zum 1. November miethfrei.
G. J. Glent, Götterstr. 10.

Zu vermieten
zum 1. Nov. oder später eine 5räum. eb. auch 6räum. **Stagenwohnung.**
B. Weemten, Margarethenstr. 5.

Ein Mann
kann gutes **Logis** erhalten.
Difriesenstr. 43, oben.

Eine kräumige Stagenwohnung
mit abgechl. Korridor u. Wasserl. zum 1. Novbr. zu vermieten. Näheres **Joh. Voplen**, Ulmenstr. 29, Hinterh.

Zwei nicht möbl. Zimmer, event. mit Burschengelaf, parterre, eigener Eingang, sofort oder später zu vermieten.
Rathsapothek.

Gutes Logis
Friederikenstr. 2, part. r.

Wohnung, bestehend aus Laden, Familienwohnung und Zubehör miethfrei. Dieselbe eignet sich besonders zum Pfand- und Leihgeschäft zc., außerdem aber ist auch jedes andere Geschäft darin mit Erfolg zu betreiben. Der Mietpreis ist ein sehr niedriger. Event. wird auf Wunsch die Wohnung auch ohne den dazu gehörigen Laden vermietet. Nähere Auskunft erteilt **W. Wollermann**, Bantersstr. 1.

Zu vermieten
die **Stagenwohnung** verl. Götterstraße 21 zum 1. November cr., Preis 276 Mt. p. a. **Geflügel-freunden** kann diese Wohnung besonders empfohlen werden, da großer eingefriedigter Gühnerhof mit Stall zc. billig abzutreten ist. Auskunft erteilt **Herr Stango**, Hinterstr. 6.

Ein gut erhaltener Hoyer
mit Polster-Keisen ist umständehalber preiswerth zu verkaufen. Näheres Moonstraße 75.

Ein fast neues **Hoyer** mit starken Polsterreifen ist umständehalber billig zu verkaufen.
Marienstr. Nr. 63, unten rechts.

Gesucht
zum 1. Oktober ein **Mädchen** für Küche u. Haus, das mit der Wäsche gut Bescheid weiß. Baldige Anmeldung erwünscht.
Frau von **Sartmann**, Kaiserstr. 59, II.

Zu vermieten
zum 1. Novbr. eine schöne geräumige **Unterwohnung.**
Marktstraße 15.

Dreirad
abhanden gekommen; staubgrau gestrichen, Pedale verlängert, Gummireifen mit Draht befestigt. Wiederbringer angemessene Belohnung. Abzugeben bei **Obermeister Schulz**, Moonstr. 57.

Zu verkaufen
meine **Lauzhalle** nebst Restaurationszelt auf dem Schützenplatz.
H. Frerichs.

Ein fast n. **Piano** (Einfachspr. 900 Mt.) freit billig zu verk. Wo f. d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen
große und kleine **Schweine.**
W. von Essen, Bant.

Zu verkaufen
ein schöner brauner **Jaadhund.**
Frau **Assen**, Marktstr. 33.

Gesucht
auf sogleich ein zuverlässiges **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau Ingenieur **Trümper**, Kaiserstr. 4, 1. Et.

Gesucht
auf sofort ein **Lausbursche** und zum 1. Sept. ein **Dienstmädchen.**
Sattler Hinrichs, Neuhappens.

Gesucht
zum 15. d. M. ein kräftiges **Stundenmädchen.**
Marienstraße 61.

Gesucht
wird eine **Ri. der Frau**, ein **Plättmädchen**, ein **Mädchen** v. 15 Jahren.
Frau **Masmann**, Kasernenstr. 1.

Gesucht
auf sofort eine kleine **Wohnung** für ein junges Ehepaar. Offerten mit Preisangabe unter J. K. an die Exp. d. Blattes erbeten.

Gesucht
ein ordentliches **Dienstmädchen** auf sofort oder später.
Otto Böhmer, Kopperhörn.

Gesucht
auf sofort ein **Knecht** von 14 bis 16 Jahren. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Suche
zum 1. Septbr. ein tüchtiges, ordentl. **Mädchen**, das auch mit der Wäsche Bescheid weiß.
W. F. Tappert.

Achtung! Achtung!
Der rühmlichst bekannte
Norddeutsche Circus
ist zum Schützenfest in Bant mit einer neuen Gesellschaft eingetroffen.
39 Personen. 14 Pferde. 39 Personen.
Nur Spezialitäten ersten Ranges.
Eröffnungsgala-Vorstellung Sonntag Nachmittag 3 Uhr.
Auftreten von Athleten und Athletinnen. Die beiden stärksten Damen der Gegenwart mit echten Gewichten und Kugelstangen. Ferner Aufreten von Akrobaten, Kunstreitern, Kunstreiterinnen u. s. w.
Herr Hansen, der bis jetzt noch nie besiegte Athlet und Ringkämpfer, fordert die stärksten Männer von Wilhelmshaven und Bant zum Ringkampf auf.
Preise der Plätze:
1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Da weder Kosten noch Mühe gescheut, um etwas Großartiges und Neues zu bieten, so hoffe auf zahlreichen Besuch.
Achtungsvoll
N. Schwarz.

Waarenhaus B. H. Bührmann.
Die ersten Sendungen neuer
Herbst-Regenmäntel,
Kragen und Capes
sind eingetroffen.
Nur gediegene aparte Neuheiten.

Gesucht
auf sofort ein **möbl. Zimmer** mit Kammer in der Nähe des Bahnhofes. Offerten Wallstraße 26 erbeten.

Gesucht
auf sofort ein **Kindermädchen**, das Lust hat, mit auf Reisen zu gehen.
Frau **Scheibe**, Moonstr. 15.

Gesucht
auf sofort ein **Lausbursche** für den ganzen Tag.
G. Raabe, Aussteuer-Geschäft.

Gesucht
ein **Sohn** rechtlicher Eltern, der **Uhrmacher** werden will.
August Jacobs.

Auf sofort ein tüchtiger
Tischler u. ein Holzdrehler gesucht.
Alsmus, Augustenstr. 9.

Gesucht
ein **Mädchen** für Vormittags.
Fr. Stangenberg, provisorische Kaserne, neben dem Rathhause.

Gesucht
ein **Schulmädchen** von 13-14 Jahren für Sonntag Nachmittags.
Provisorische Kaserne II, Stube 23/24.

Gesucht
zum 1. Oktober event. 1. November ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen für ein Kolonialwaarengeschäft. Näheres in der Exp. d. Blattes.

Zu verkaufen.
Habe meine komplet eingerichtete **Schreibstube** zu verkaufen. Zur Ansicht steht sie auf dem Schützenplatz in Bant.
H. Böncker.

WEIN-COGNAC
 Amtlich beglaubigt
 2192000 Liter.
 Marke: **Albert Buchholz.**
 — Aerztlich empfohlen! —
 Grösste Cognac-Brennerei Deutschlands, destillirt nur mit Charente'schen patentirten Apparaten;
 höchst prämiirt.
 Von sach- und fachkundiger Seite werden diese Marken mit den französischen
 Marken auf gleiche Stufe gestellt.
 Für Ostfriesland und das Herzogthum Oldenburg sind nur wir berechtigt, die Etiquetten
 Cognac Marke Alb. Buchholz zu führen
 Preis Mark 1.50 bis Mark 4.00 per Flasche.
Leer. Runge & Doden.

Versandt
 1894:
 2192000 Liter.

Schützenhof b. Jever.
 Sonntag, den 11. d. M.:
Große Tanzmusik.
 Es ladet freundl. ein
Aug. Asseyer.
Premier-
fahrräder
 mit **Helical-Röhren** (englisches
 Fabrikat), sowie
Dürkopps Fahrräder
 empfiehlt billigst
J. Niemeyer
 Bismarckstraße.

Sonnabend, den 10. Aug.:
Akadem. Abend
 Bahnhofsrestauration.

Veteranen-Verein,
 Wilhelmshaven.
Monatsversammlung
 am Sonnabend, den 10. Aug. 1895,
 Abends 8 1/2 Uhr,
 im Lokale des Herrn Lippert
 (früher Tafelke).
Der Vorstand.

Wilhelmsh.
Schiess-
Verein.

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.
Grosser
Ausverkauf
 wegen Umzug und Neubau.
 Wilhelmshavener Kleiderfabrik
Louis Leeser
 Bismarckstrasse Nr. 1.
 Spezialhaus für nur Herren- und
 Knaben-Garderoben.

Tauben,
Enten,
Hühner
 — beste Kornmast —
 lebend oder auch gerupft, hält stets
 vorräthig
Wilh. Schlüter.
 Erwarte in den nächsten Tagen eine
 Ladung beste schottische **Stückkohlen**
 und eine Ladung beste schottische
Stückkohlen und empfehle dieselben
 zu billigsten Preisen.
 Bestellungen werden baldigst erbeten.
Ch. Horn, Bremerstr. 9.

Ausflug nach dem Urwald.
 Abfahrt per **Expreßzug** am Sonn-
 tag, den 11. d. Mts., Mittags 1 Uhr
 17 Min.
 Die Mitglieder haben spätestens
 bis 12.50 auf dem Bahnhof sich zu
 versammeln.
 Bleiben sind mitzunehmen. Ehren-
 und Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.
Techniker-Verein Wilhelmshaven.
 Sonntag, den 11. d., 10 u. 15. M.:
Ausflug nach Zwischenahn.
 Versammlung der Teilnehmer am
 Bahnhofs um 9 u. 45 M. zur Ent-
 gegennahme der Fahrkarten.

Park.
 Sonnabend, den 10. August:
Grosses
Wohlthätigkeits-Konzert
 zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins
 ausgeführt vom
 ganzen Musikcorps der Kaiserl. II. Matrosen-Division,
 sowie vom
 ganzen Musikcorps des Kaiserl. II. See-Bataillons
 unter persönl. Leitung der beiden Dirigenten.
 Sämmtliche Piecen werden von beiden Musikcorps zusammen
 gespielt.
 Die Schlussnummer enthält das grosse Schlachtenpotpourri von
 Saro, in welcher sämmtliche Tamboure und Hornisten der
 Garnison mitwirken.
 Bei Eintritt der Dunkelheit grossartige Beleuchtung
 des Parkes und Feuerwerk.
 Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Empfehle mich als geliebte
Schneiderin
 in und außer dem Hause.
Marie Neumann,
 Bielerstraße 70, 1 Tr.

Jagd-Verpachtung.
 Die Jagd in Upshürter Feldmark
 am Ems-Jade-Kanal (1000 Morgen)
 soll am **Donnerstag, d. 15. Aug.,**
 Mittags 12 Uhr, beim Gastwirth
 Janssen öffentlich meistbietend verpachtet
 werden.
Der Vorstand
Entlaufen
 ein kleiner weißer Hund mit braun
 gepunkteten Flecken.
August Rischer,
 Kopperhöfen.
Ein bis zwei Mann
 können Logis erhalten.
 Brunsstraße 4.

Bekanntmachung.
 Zwecks Gründung eines Vereins
 ehemaliger Seeleute wird eine
Versammlung
 im Saale des Herrn Sadewasser am
Sonntag, den 11. Aug., Morgens
 8 Uhr, anberaumt.
Mehrere Seeleute.
 Für die vielen unerwarteten
 Gratulationen und Ge-
 schenke zu unserer Silber-
 hochzeit sagen wir allen
 Freunden und Bekannten
 unsern herzlichsten Dank.
C. Hodorf u. Frau.

Wegen Umzug u. Neubau
 verkaufe, um mein Lager in
Wand- und Taschenuhren,
 sowie
Gold- und Silberwaaren
 etwas zu räumen, von heute an zu
 bedeutend herabgesetzten Preisen.
J. Niemeyer,
 Bismarckstraße 14.

Haushaltungskohle!
 Empfang eine Ladung
beste schottische Kohlen.
 Empfehle dieselben aus dem Schiff zu billigstem Preise.
A. Bahr.

Zum Schützenfest!
 Bringe meine an der neuen Wilhelmshavener-
 straße belegene
 **Wirthschaft** 
 in gütige Erinnerung. Für gute Speisen und Ge-
 tränke, sowie für ausreichende Stallung ist bestens
 gesorgt.
Fr. Th. Siems.

Billige Preise!
Herren-
 Zugstiefel, Schnür- u. Zug-
 schuhe.
Damen-
 Promenaden-, Chic- und
 Lastingstiefel, sowie Lasting-
 stiefel.
Kinder-
 Stiefel u. Schuhe in ver-
 schiedener Ausführung.
Lauttennisschuhe
 für Damen, Herren und
 Kinder.
Frerichs & Janssen
 Moonstraße 108.
Gute Waare!

Schützenhof Bant.
 Während des diesjährigen Schützenfestes
 in der **Concerthalle** täglich von 4 Uhr
 Nachmittags an:
Großes Concert
 ausgeführt von der augenblicklich mit den ersten Spezialitäten ver-
 sehenen Gesangs- und Komikertruppe **Hartmann.**
 Näheres durch Plakate. 
 Zum fleißigen Besuch ladet freundlichst ein
A. Hartmann. F. Tenckhoff.

Bin Sonnabend mit
 jungem besten Pferde-
 fleisch, Jagelholz u.
 Rauchwurst in Neu-
 heppens auf dem Markt.
 Vereins-Rohschlachtereier Varel,
Alb. Gergull.

Nachruf!
 Heute Morgen 2 Uhr verstarb
 plötzlich der Wachtmeister der
 Kaiserlichen Marine
Theodor Adam.
 Wir verlieren in dem Dahin-
 geschiedenen einen braven und
 guten Kameraden, dessen Andenken
 wir stets in Ehren halten werden.
 Beerdigung, den 5. Juli 1895.
 Die Mitglieder der Deckoffizier-
 messe
S. M. S. „Prinzess Wilhelm“.

Zur Erinnerung an 1870/71.

10. August.

14. Depesche: „Saarbrücken, 10. August. An den General von Hannefeld. Die französische Armee setzt ihren Rückzug gegen die Mosel auf allen Punkten fort. Von sämtlichen preussischen Armeen folgt die Kavallerie ihr auf dem Fuße. — Die Linie Saarunion, Groß-Tenquen, Faulquemont, Fouling, los Etangs ist von der Kavallerie bereits überschritten. — Große Vorräthe von Lebensmitteln, zwei Ponton-Kolonnen, mehrere Eisenbahn-Trains sind in unsere Hände gefallen. Die kleine Festung Sillenstein (La petite pierre) in den Vogesen ist vom Feinde geräumt, unter Zurücklassung von Geschützen und Vorräthen. v. Verdy.“

Ausland.

Pest, 7. Aug. Der „Pesti Naplo“ meldet daß Prinz Ferdinand von Bulgarien gestern auf dem Jagdgute seines Bruders in Dobna einetroffen sei.

Rom, 7. August. Der „Popolo Romano“ sagt in einem Leitartikel über die deutschen patriotischen Feste, diese hätten nichts Demüthigendes für Frankreich, aber sie seien eine berechtigte Antwort auf Frankreichs ewige Mordgeleien betreffs der Rückerstattung Elsaß-Lothringens. Dadurch, daß Frankreich diese Frage fortwährend aufwerfe, verschulde es die Unsicherheit der allgemeinen Lage und den ungeheuren Rüstungsapparat aller Staaten.

Paris, 7. Aug. Im „Gaulois“ bringt der frühere Abgeordnete (auch unter dem Kaiserreich) Estancelin auf Grund der Aussagen und Briefe Emile de Girardins einen durchschlagenden Beweis, daß Niemand anders als die französische Regierung den 1870er Krieg gewollt und herbeigeführt hat. Am 3. Juli war Girardin bei dem Minister des Innern Chevandier de Valdrôme zu Tisch. Nach aufgehobener Tafel sagte ihm der Minister: „Sie wissen, wir werden den Prinzen von Hohenzollern auf dem spanischen Thron haben?“ „Was soll uns das?“ „Wie, Sie sehen die Gefahr nicht für Frankreich? Wir dulden dies nicht. Sie müssen einen Casus belli daraus machen.“ „Dies wäre eine Thorheit.“ „Morgen schreiben Sie einen solchen Artikel.“ „Niemand!“ — Aber der Artikel erschien doch am Montag in der „Liberté“, daneben freilich die Erklärung Girardins, daß er vom selben Tage ab der Leitung des Blattes fernstehe. Der Artikel ist sehr scharf und erklärt ganz bestimmt, Frankreich werde sein Recht mit allen Mitteln verfolgen; das Wort Casus belli findet sich zweimal. Estancelin sagt: „Bismarck hat die Kugel schnell aufgefangen, aber sie wurde von hier abgeschossen.“

London, 7. Aug. Die Kirchenmissions-Gesellschaft erhielt heute ein Telegramm, welches meldet, daß die zum Schutze der Missionsstation in Rutscheng abgedanteten Soldaten in dieselbe einbrachen und sie plünderten. Die Depesche fügt hinzu, daß auf die chinesischen Behörden kein Verlaß sei.

New York, 7. August. Den „Times“ wird aus Havana gemeldet, daß das gelbe Fieber immer mehr Opfer im spanischen Heere fordere; in der vergangenen Woche allein seien 500 Mann gestorben. Man erwarte binnen Kurzem die Verkündung des Standrechts, und der Presse sei bereits verboten worden, Mittheilungen über militärische Operationen, die ihr nicht vom Hauptquartier zugehen, zu veröffentlichen.

New York, 7. August. Die hiesige cubanische Junta hat eine direkte Drahtnachricht aus Havana erhalten, nach welcher bei der Hafenstadt Baracoa zwischen den spanischen Truppen und den Insurgenten eine Schlacht stattgefunden hat, in welcher General Sandoval, einer der spanischen Befehlshaber, verwundet worden ist. Ferner solle die Stadt Baracoa und der Ort Aguanti (letzterer in der Nähe von Bahamo gelegen) in Mische gelegt worden sein.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Bremen, 6. August. Nachdem sich die Bürgerchaft in der vertraulichen Sitzung vom 27. v. Mts. für staatsseitige Ausföhrung des von der Deputation für Häfen und Eisenbahnen vorgelegten, auf 5,000,000 Mk. veranschlagten Projekts einer Trockendockanlage in Bremerhaven mit der Maßgabe ausgesprochen hat, daß die Deputation ermächtigt ist, Abänderungen des Projekts im einzelnen, die sich bei der weiteren Projektirung oder der Ausführung des Baues als zweckmäßig erweisen, vorzunehmen und hierfür außer dem reichsseitig zu zahlenden Zuschuß von 2,400,489 Mk. den Betrag von 2,599,511 Mk. bewilligt hat, ist der Senat diesem Beschlusse beigetreten und bewilligt auch seinerseits den vorstehenden Betrag auf das Separatbudget der außerordentlichen Verwendungen. Er hat demgemäß die Deputation für Häfen und Eisenbahnen mit der weiteren Veranlassung beauftragt.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Von Eugen Kalden.

XIII.

Die erste Augustwoche 1870.

2. Wörtlj.

Bereits nach dem Treffen von Weißenburg hatte Kaiser Napoleon eingesehen, daß er sich zunächst nur auf die Vertheidigung beschränken und von jeder Angriffsbewegung absehen müsse. Zum Unglück für die französische Armee fehlte jede einheitliche Leitung, jeder geordnete Kriegsplan und man war weder über die Stellungen, noch über die Stärke der deutschen Truppen unterrichtet. Kaiser Napoleon hatte nun zwei Haupt-Armeen gebildet: Mac Mahon sollte das 1., 5. und 7. Corps, Bazaine das 2., 3. und 4. Corps kommandiren.

Marshall Mac Mahon, Herzog von Magenta, war einer der tüchtigsten französischen Heerführer, der eine ruhmreiche Kriegslaufbahn hinter sich hatte und sich in Frankreich bei Heer und Volk der größten Beliebtheit erfreute. Der Marshall hatte nur 55 800 Mann mit 167 Geschützen zur Verfügung, denen deutschseits 106 000 Mann und 342 Geschütze gegenüber standen. Dennoch konnte Mac Mahon mit vollem Rechte die Schlacht bei Wörtlj gegen den überlegenen Feind wagen; denn das französische Heer nahm die vortheilhafteste Stellung ein, während die deutschen Truppen in dieser Beziehung sehr im Nachtheil waren. Das französische Heer hatte seine Stützpunkte in den Dörfern Fröschweiler und Elsaßhausen, deren Hochplateaus, ebenso wie die Höhen bei Wörtlj, eine furchtbare Stellung für den nahenden Feind bildeten; die Sauer und die an dieselbe angrenzenden sumpfigen Wiesen, die zuerst vom Feinde genommen werden mußten, waren vollständig mit Feuer zu beschießen, außerdem waren die Stellungen noch durch Feld-

befestigungen verstärkt und man hatte einen ausgezeichneten Ausblick auf alle von den Deutschen ausgeführten Angriffsbewegungen.

Als die deutschen Truppen am 6. August in aller Morgenfröhe von Sulz gegen Wörtlj vorrückten, war für diesen Tag keine Schlacht beabsichtigt; dieselbe sollte erst am nächsten Tage geschlagen werden, weil der Kronprinz alle Truppen von vornherein beisammen haben wollte. Allein die Verhältnisse gestalteten sich im Laufe des Tages so eigenthümlich, daß es zu einer entscheidenden Schlacht kam, so furchtbar, wie sie auf Frankreichs Boden selten ausgefochten worden. Auf dem rechten Flügel kamen die Bayern (2. Corps) gegenüber den Fröschweiler Höhen zuerst in's Gefecht. Indes waren bis 10 Uhr keine nennenswerthen Vortheile errungen und der Kampf kam zum Stillstand, als den Bayern die eigenthümliche Meldung kam, das Gefecht abzubrechen. Inzwischen aber hatte das 5. Armeecorps (General v. Kirchbach, der wieder hergestellt war) den Artilleriekampf aufgenommen und ihr Feuer gegen Fröschweiler und Elsaßhausen gerichtet. Wörtlj wurde von preussischen Truppen besetzt, dann geräumt und dann wieder besetzt. Das 11. Corps (v. Bofe) war ebenfalls in den Kampf hineingezogen worden, hatte einige Vorstöße bei Gunst gemacht, konnte aber nicht über die von den Franzosen tapfer vertheidigte Bruchmühle hinauskommen. So stand um 11 Uhr die Avantgarde der ganzen 3. (Kronprinzlichen) Armee in heftigem, verlustreichen Gefechte, ohne nennenswerthe Erfolge gehabt zu haben. Den General v. Kirchbach hatte jetzt die Nachricht des Kronprinzen, „den Kampf nicht aufzunehmen und alles zu vermeiden, was einen neuen herbeiführen könnte“, erreicht. Allein nun war es bereits zu spät. Das 5. Corps war schon so stark engagirt, daß ein Abbrechen des Kampfes nur noch mit starken Verlusten möglich gewesen wäre; namentlich aus diesem Grunde beschloß General v. Kirchbach den Kampf fortzusetzen und er sandte dem Kronprinzen die Meldung.

Um 1 Uhr Mittags erschien der Kronprinz und übernahm die Oberleitung der Schlacht. Das erste und zweite bayerische Corps erhielten Befehl, sich dem 5. Corps anzuschließen und nach kurzer Zeit war die Verbindung zwischen dem General v. Kirchbach und General von der Lann hergestellt; auch die württembergische Division war um 2 Uhr bereit, in den Kampf einzugreifen.

Die Stadt Wörtlj war nur zu halten, wenn man sich der sie beherrschenden Höhen bemächtigte. Mit unendlichen Mühen gelang es endlich, in den Weinbergen sich festzusetzen, nachdem die Truppen (47er, 50er, 59er, 46er, 58er, 6er und 5. Pionierbataillon) einen vom Feind scharf beschossenen Wiesengrund überschritten hatten und auf Händen und Füßen kletternd die steilen Weinberge hinaufgekommen waren. Die Verluste der Braven waren sehr groß, Offiziere waren massenhaft gefallen.

Dem hart bedrängten 5. Corps kam jetzt das 11. Corps energisch zu Hilfe. Theile dieses Corps versuchten die Franzosen im Süden zu umfassen. Es kam zu einem harten Kampfe um den Albrechtshäuserhof, in welchem sich die Franzosen festgesetzt hatten und den sie erst aufhoben, als die Gebäude in Brand geschossen wurden. Eben als die 34er, die 94er und ein Theil des 80. Regiments weiter auf Worsbrunn vormalsschritten, erfolgte plötzlich ein heftiger Kavallerieangriff der französischen Kürassier-Brigade Michel nebst Lanciers, die sich angeschlossen. Es war ein wunderbarer Anblick, wie die Kürassiere bewerkmägen dem Tode entgegenrasten, wohl an 1000 Pferde. Fast alle wurden von dem mörderischen Feuer der Preußen niedergestreckt, nur einige wenige entkamen. Der Zweck dieses erstaunlich kühnen Angriffes aber wurde erreicht: die Besetzung des „Niederwaldes“ wurde aufgehoben und es gelang der französischen Infanterie, sich zurückzuziehen. Indes konnte auch diese Bravour das Verhängniß nur aufhalten und nicht abwenden. Von Worsbrunn aus war es den 94ern gelungen, das Dorf Eberbach zu nehmen und nach und nach ging das 6. Corps im Niederwald vor. Man war jetzt soweit, den Hauptangriff zu beginnen und es zur Entscheidung des Tages kommen zu lassen.

Die beiden hartnäckig vertheidigten Dörfer Elsaßhausen und Fröschweiler mußten genommen werden, wenn anders der Sieg ein unzweifelhafter sein sollte; gelang es, eines der beiden Dörfer zu nehmen, so war auch das andere wahrscheinlich verloren. Der allgemeine Angriff richtete sich zunächst auf Elsaßhausen. Die Artillerie zur Unterstützung der Infanterie des 11. und 3. Corps rückte über die Sauer und schloß das Dorf, während ein von den Franzosen besetztes Gehölz nach schwerem Kampfe genommen wurde, in Brand. Im kräftigen Anlauf wurde nun das Dorf gestürmt und genommen; eine Menge Gefangene, auch Geschütze, fielen in die Hände der Sieger. Diese waren allerdings bei dem Sturmangriff arg durcheinander gekommen und es mußte erst wieder einige Ordnung hergestellt werden; indes waren die 32er bereits auf dem Marsche nach links, den Franzosen den Rückzug abzuschneiden.

Marshall Mac Mahon wußte, daß mit dem Verluste von Elsaßhausen seine endgiltige Niederlage nur eine Frage von Stunden sei und er suchte deshalb um jeden Preis die verlorene Stellung wieder zu gewinnen. Ein erster kräftiger Vorstoß der Franzosen warf die deutschen Truppen zwar aus Elsaßhausen, allein nur für kurze Zeit; ein Gegenstoß der 94er mit Unterstützung der Artillerie trieb die Franzosen nicht nur aus Elsaßhausen, sondern noch viel weiter zurück. Jetzt beschloß die französische, aus 4 Kürassierregimentern bestehende Kavallerie-Division Bonnemain sich selbst zu opfern und die allerdings sehr erschöpften deutschen Truppen zum Weichen zu bringen. Sie machte einen Sturmangriff, wurde aber von der deutschen Infanterie mit vernichtendem Schnellfeuer, von der Artillerie mit Granaten und Kartätschen empfangen und völlig kampfunfähig gemacht.

Während so der linke Flügel der deutschen Armee immer näher auf Fröschweiler zurückte und das erschöpfte 11. Corps sich durch die württembergische Division verstärkte, war man in der Front und auf dem rechten Flügel den tobdringenden Höhen von Fröschweiler nicht sonderlich näher gekommen. Jetzt erschien die erste bayerische Division und ihr gelang es, wenigstens die Abhänge vor dem Fröschweiler Plateau zu besetzen. Um 3 1/2 Uhr trat ein allgemeiner Gefechtsstillstand ein: die Stille vor dem Sturm. Dann aber leitete die Artillerie die Entscheidung ein und auf der ganzen deutschen Truppenlinie begann die energische Vorwärtsbewegung. General v. Bofe, der das 11. Corps persönlich führte, wurde zum zweiten Male schwer verwundet, aber man gewann Terrain und endlich drangen die buntgemischten Regimenter von Süden her in das Dorf, während von Westen die Württemberger einbrangen. Bald darauf stürmte die 19. Brigade auf der Wörtlj Straße von Osten in das Dorf und von Norden kamen die Bayern. Zwar

gab es noch kurze Gegenwehr der Franzosen in dem brennenden Dorfe, allein schon befand sich der Rest der Mac Mahon'schen Armee auf dem Rückzuge, der bald in wilde Flucht ausartete.

Der Sieg war ein glänzender, aber auch theuer erkauft. Die 14 stündige Schlacht hatte die Deutschen 489 Offiziere und 10 153 Mann gekostet; die Franzosen verloren 20 000 Mann, darunter 10 000 Gefangene, 33 Geschütze, 4 Fahnen, 1 Adler. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

—* Wien, 6. August. Die „Wiener Abendpost“ erklärt, daß amtlichen Nachrichten zufolge in dem russischen Gouvernment Volhynien die Cholera an Ausbreitung zugenommen habe und daß sporadische Fälle auch in mehreren nächst der galizischen Grenze liegenden russischen Distrikten vorkamen. Der galizische Landes-Sanitätsreferent bereifte den Bezirk Zbaraz und fand daselbst einen vorzüglichen Gesundheitszustand vor. Sämmtliche Vorkehrungen werden für den möglichen, aber bisher nicht eingetretenen Fall einer Einschleppung der Cholera durchgeführt.

—* New York, 6. August. Die gemeldete Entdeckung einer an den Polizeipräsidenten Roosevelt adressirten, im hiesigen Postamt angehaltenen Kiste mit einer Höllenmaschine hat sich als ein schlechter Scherz entpuppt. Die Patronen enthielten Sägespäähne, die Blindhölzer waren durch Eintauchen in Essig unschädlich gemacht.

—* Die Wacht am Rhein, das seit und in dem Kriege von 1870 71 zum deutschen Nationalliede gewordene Gedicht des schwäbischen Dichters Max Schneckenburger (geb. 17. Febr. 1819 zu Thalheim in Württemberg, gest. am 3. Mai 1849 zu Burgdorf bei Bern) ist, gleich dem Nf. Beckerschen Liede „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein“, bereits im Jahre 1840 entstanden in der Zeit, da sich die Gelüste Frankreichs auf das linke Rheinufer unter dem Ministerium Thiers von neuem deutlich bemerkbar machten. Während damals angefangen der Entfaltung des deutschen Volkes das Beckersche Lied, welchem J. D. Eichhoff eine passende Melodie gegeben hatte, sofort allgemein gefungen wurde, blieb die „Wacht am Rhein“ zuerst fast unberachtet, obgleich sie ebenfalls noch im Jahre 1840 von J. Mendel, Organist und Gesanglehrer in Bern, für Gesang umgearbeitet worden war. Auch die Melodie der 2. Komposition, von Leop. Schröder in Wörtlj, gesungen auf dem Sängerkfest in Dessau 27. Juli 1847 und in Wörtlj 26. Juni 1848 hat weitere Kreise nicht erfassen können. Während über den Dichter unferes herrlichen Nationalliedes, Max Schneckenburger, der Streit der Meinungen beigelegt ist, gelangen über den Komponisten und die Geschichte der Komposition immer wieder Ungenauigkeiten in die Tagesblätter. Die „Nf. Wsch. Jtg.“ ist in der Lage, auf Grund des vorliegenden Briefwechsels von Karl Wilhelm mit Wlfh. Greef, folgende authentische Angaben über „die Wacht am Rhein“ zu machen: Es ist bekannt, daß von den drei Kompositionen, welche das Lied erfahren hat, allein diejenige von Karl Wilhelm (geb. 5. September 1815 zu Schmalkalden, von 1840 bis 1865 Musiklehrer in Gresfeld, gest. als königl. Musikdirektor in Schmalkalden 26. August 1873) im deutschen Volke feste Wurzeln geschlagen hat. Diese Komposition des Liedes fällt in das Jahr 1854, sie erschien zuerst in dem 9. Hefte der „Männerlieder“, herausgegeben von Wilhelm Greef (Verlag von G. D. Bädcker in Gießen). Das Original, ein Quartblatt, giebt mit dem Datum, 10. März 1854, die Partitur für Männerchor und nur die erste Strophe des Gedichtes; es befindet sich im Besitze des Sohnes des Herausgebers der genannten Vieder-sammlung, des Professors am königl. Gymnasium zu Göttingen Dr. A. Greef. Dem Komponisten wurde der Text des Liedes schon im Jahre 1852 von Wilhelm Greef übergeben, unrichtig ist es also, daß Karl Wilhelm das Lied „in einer Stunde“ komponirt hat, wie noch in Langes Buch „Von und aus Schwaben“ zu lesen ist. Das Lied wurde am 11. Juni 1854 zum ersten Mal in der Gestalt öffentlich gesungen, welche der Komponist selbst als die endgiltig feststehende ansah und in welcher es zuerst im 9. Hefte der „Männerlieder“ gedruckt worden ist. Es ertönte zuerst im Gesamtchor bei Gelegenheit der silbernen Hochzeitsfeier Kaiser Wilhelm I. und der Kaiserin Augusta auf dem Sängerkfeste der vereinigten Vereine Gresfelds unter Wilhelm's eigener Leitung und an gleichem Tage auf dem Sängerkfest in Düsseldorf unter Greef's Leitung. Die Original-Handschrift der Komposition befindet sich, wie bereits erwähnt, im Besitze des Professors Dr. A. Greef in Göttingen, eine Abschrift von des Komponisten eigener Hand ist es, welche vom Jubelbesitzer Ernst Seyffardt in Gresfeld dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg geschenkt und welche fälschlich als Originalhandschrift bei der Enthüllung des Niederwalddenkmals am 14. Aug. 1883 ausgestellt wurde.

—* Der Gipfel der Festmeierei. In dem badischen Dörfchen Altlufheim in der Nähe von Speyer wurde, wie man der „T. N.“ mittheilt, jüngst das Tollste von Festmeierei geleistet, was seit Langem vorgekommen ist. Am letzten Montag beging dort nämlich der Turnverein in der feierlichsten Weise das Fest seiner Trinkenweihung! An der Vorabendfeier, ohne die es ja bei keiner Festlichkeit mehr abgeht, Fackelzug durch die Dorfftraßen, am Festtagsmorgen Wettruf, darauf Festzug hernach feierliche Uebergabe des Trinkhorns durch zwei „Hornnamen“, wie diese weiblichen Ehrenwesen wörtlj benannt wurden. Ein Festball beschloß die hehre Feier, bei der es an ergreifenden, zu Herzen gehenden Reden nicht gefehlt haben wird. Vier auswärtige Turnvereine waren dabei Gäste der Altlufheimer Hornbesitzer, die man sicherlich, ohne eine Beleidigung zu riskiren — Hornträger — in der Naturgeschichte heißen sie noch anders — nennen könne.

Litterarisches.

Im Jubeljahr des Deutschen Reiches hat der „Volksbote“ sein 59. Lebensjahr erreicht. Seine sehr reichen, künstlerisch schön ausgestatteten Seiten theilt er wieder unter dem Bestand seiner vielen mitarbeitenden Freunde, deren Namen von bestem Klang sind, mit vollen Händen aus. Alles, was er bringt: Erzählungen und Gedichte, plauderhaft und hochdeutsch, ernste, belehrende oder heitere, humorvolle Beiträge, alles bietet er seinem Leserkreise für den enorm billigen Preis von 50 Pf. „Aus dem Gedendbuch der Vereinen in Jever“ bringt der „Volksbote“ sehr interessante Mittheilungen. Die beiden Kriegserzählungen „Der Todesritt von Bienville“ von Th. Notholl und „Das Bierblatt“ von Hermann Altmers sind vorzuziehen. In seiner „Dürftigen Weisheit“ führt uns der „Volksbote“ durch das Stromgebiet des Rheins und seiner Nebenflüsse, indem er alle hervorragenden dort gezeitigten Weine in eigenartigen Sprichen uns charakteristisch vorführt. Zum Schluß lernen wir den „Volksboten“ noch als Erfinder der illustrierten Postkarte kennen; als Beweis finden wir die ersten vor 20 Jahren von ihm angefertigten Originalkarten in facsimilirter Nachbildung abgedruckt.

Die Erinnerung an die Kämpfe von 1870/71 wird in Wort und Bild von einer großen Anzahl litterarischer Erzeugnisse gefeiert. In den letzten Tagen ist bei Carl Meyer (Gustav Reber) in Hannover eine Festgabe von Ludwig Jahn erschienen, die sich betitelt „Deutschlands Streben und Ringen“.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des seit einigen Tagen bei dem hiesigen marine-fiskalischen Wasserwerke herrschenden Wassermangels bringe ich nachstehend die Polizei-Verordnung vom 29. Januar 1884 wiederum in Erinnerung.

§ 1.

Die Entnahme von Wasser aus den der marine-fiskalischen Wasserleitung angehörigen Brunnenländern ist, soweit die Abgabe von Wasser im fiskalischen Interesse überhaupt wie bisher zugelassen wird, nur den Einwohnern der Stadt Wilhelmshaven, oder des preussischen Jadergebiets gestattet, für alle anderen Personen jedoch verboten.

§ 2.

Behufs Benutzung der Brunnenländer auf den öffentlichen Straßen sind die an denselben angebrachten Hebel in die Höhe zu heben, wie Pumpenschwengel zu bewegen.

§ 3.

Insofern das Wasser nicht in Handeimer, Kannen oder dergl. Gefäßen entnommen wird, dürfen dazu Fässer oder andere größere Gefäße nur bis zu 1 Hektoliter Inhalt verwandt werden. Die Füllung muß in diesem Falle unter Benutzung einer mit Trichter versehenen Röhre bewirkt werden. Jede Wasserbergendung durch Verschütten und Lauflassen, und jede andere mißbräuchliche Benutzung der Brunnenländer, sowie die Verunreinigung derselben, ist untersagt. Beschädigungen der Brunnenländer unterliegen, wenn sie vorzüglich sind, gemäß § 304 des Strafgesetzbuches einer Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk.

Die Entnahme von Wasser zu gewerblichen Zwecken ist überhaupt verboten.

§ 4.

Die Aufsicht über den bestimmungsmäßigen Gebrauch der Wasserleitung wird neben den Polizeibeamten von den Beamten der Garnison-Verwaltung geführt, und hat das Publikum den beschaffigen Anweisungen derselben unbedingt Folge zu leisten.

§ 5.

Jede Zuwiderhandlung gegen die vorstehende Bestimmung, insbesondere auch die unbefugte Entnahme von Wasser wird, soweit nicht härtere Strafen nach den allgemeinen Strafgesetzen eintreten müssen, mit Geldbuße bis zu 30 Mk. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt.

Wilhelmshaven, den 8. Aug. 1895.

Der Fiskusbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.
Regierungs-Meffor
Dr. jur. Febr. v. Lüdinghausen-Wolff.

Verkauf.

Da die auf Montag, den 5. d. M., angelegte Möbel-Vergantung umständlicher nicht hat stattfinden können, findet dieselbe nunmehr bestimmt am **Sonnabend, den 10. d. M.,** Nachm. 2 Uhr anfangend, im Saale des Gastwirths F. Krause zu Bant statt.

Es kommen namentlich zum Verkauf:

einige Plüschgarnituren, Sessel, Sophas, mehrere theils gestrichene, theils polirte Kleiderschränke, Vertikows, Spiegel, mehrere Waschschränke, Sopha-

tische, viereckige Tische, mehrere Bettstellen mit und ohne Matratzen, Kommoden, Waschtische, Küchenschränke, Küchenstühle u.

Die Gegenstände sind theils neu, theils fast neu.

Neuende, 5. August 1895.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten

zu sofort eine abgechl. **Wohnung** (I. Etage), 4 Räume mit Wasserleitung, Keller, Bodenraum u. für 360 Mk.; zum 1. November eine **Wohnung**, I. Etage, 3 Räume, für 220 Mk. Mühlenstr. 97, Ecke der Börsenstr.

Zu vermieten

zum 1. Oktbr. **I. Etage.**
Mittelstraße 4.

Laden

miethfrei zum 1. November, Bismarckstraße 6 an bester Lage, der **Laden** links mit Wohnung und gr. Kellerräumen zum 1. November. Näheres **J. A. Doyten,** Königstr. 50.

Zu vermieten

ein hübscher **Laden mit Wohnung**, pro anno 1000 Mk., auf sofort oder später. Ein Lagerkeller ist ebenfalls noch vorhanden. Reflektanten wollen sich an mich wenden.

Th. Süß, Wilhelmshaven.

Zu vermieten

herrschaftliche Wohnung mit 7 Zimmern, Badestube, Garten u. s. w. Gökerstraße 11.

Eine kleine unmöbl. Kammer kann für etwas Hilfeleistung unentgeltlich an eine alleinstehende Person abgegeben werden. Casinostr. 2, 2. Etg., im Neben Hause.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. die bisher von Herrn **Torp-Lieutenant Werlein** innegehabte **Wohnung**, Ecke Göker- und Viktoriastraße.

A. Vorrnann, Börsestr.

Zu vermieten

eine **möbl. Stube.**
Bismarckstr. 22, v.

50 Mk. unter Ladenpreis!

Rover, Fabrikat „Seidel & Naumann“, 95er Modell, wenig gebraucht, zu verkaufen.

J. Eilers, Uhrmacher,
Bochhorn.

Zu verkaufen

ein 4rädiger **Kinderwagen.**
Werktstraße 14, oben.

Zu kaufen gesucht

ein gut erh. **Fahrrad** mit Pneumatische-Reifen. Offerten mit Preisangabe in der Exped. d. Bl. unter **B.** erbeten.

Damen finden freundl. und discrete Aufnahme.
Frau **Heb. Zolland,** Barel i. D.

In dem Total-Ausverkauf von W. Blau,

Neubremen,
wegen Wegzugs von hier stehen für die nächsten Tage:

Leinen, Halbleinen, Bettuchleinen, Batzeug u. Schürzenzeuge

zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

Bekanntmachungen,

betreffend Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit, zum Aushängen in den Betriebsstätten, hält vorrätzig und empfiehlt die **Buchdruckerei des Tageblattes Th. Süß.**

Habe eine Parthie

Futterkartoffeln,

sowie eine Parthie

Futtererbsen

billig abzugeben.

B. Wilts.

Herzogliche Bangewerkschule
Wannt. 4. Nov. Holzminden Wirt. 24/95
Vormitt. 7. Oct. 278 Schüler
Maschinen- und Mühlenbauschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Meine Damen

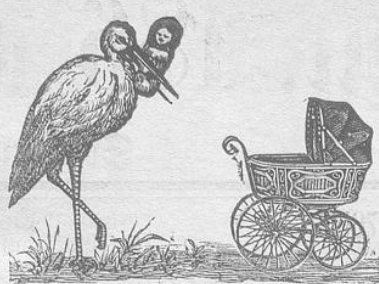
machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Dresden-Nadebeul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner), es ist die beste Seife gegen Sommerprossen, sowie für zarten, weißen, rosigen Teint. Borr. à St. 50 Pf. bei: **H. Lehmann,** Bismarckstr. 14. **W. Morisse,** Noosstr. 75b.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt,
Köln am Rhein, Sacksenring 66.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiges **Dienstmädchen.**
Wo? sagt die Exped. d. Blattes



Kinderwagen

größtes und billigstes Lager hier am Plage bei

W. J. Küno, Korbmacher,
neue Wilhelmshav.-Str. 65.

Für **12 bis 18** Mark

empfehle ich hübsche und solide Herren-Anzüge aus wollenen Stoffen,

18 bis 33 Mark

kosten die besten Dufskin-Anzüge, welche in jeder Hinsicht tadellos sind,

33 bis 45 Mark

kosten die elegantesten und dabei außerordentlich soliden Kammgarn-Anzüge für Herren.

Siegmond Ofz junior.

Damen-Knopfsiettel

in 15 verschiedenen Sorten empfiehlt billigt

J. G. Gehrels.

Italienischer

(Marco Italia)

Tischwein

Preis:

1/1 Flasche 85 Pf.

10/1 Flasche 8 Mk.

Niederlage in Wilhelmshaven bei **Heinr. Gade, Gökerstr. 14.**

Elektrische

Klingelleitungen

werden prompt und billig angelegt.

J. Niemeyer
Bismarckstraße.

Nordseebad Tossens.

Empfehle z. Badeaufenthalt oder zu Ausflügen mein grosses **Garten-establisement**, hochfein u. schattig. Gute Getränke, feinste aber billige Küche, Kegelbahn. Grösseren Gesellschaft stelle gratis Wagen an Dampfer auf telegr. Nachricht.

Gastwirth **Aug. Ulbrand.**

Für Zahnleidende

sind wir täglich zu sprechen.

Adolf Kruckenberg

Nachm. von 1-7 Uhr,

Frau Alwine Kruckenberg

für Frauen u. Kinder

von Vorm. 9 Uhr bis Nachm. 7 Uhr,

Marktstraße 30, 1. Etage.

In meinem Journalzirkel

sind mehrere gute Plätze frei.

Prospecte stehen zu Diensten.

Carl Lohse's Buchhandlung.

Aussteuer-Geschäft von C. Raabe

beim Rathhaus.

Nach Erledigung meiner auswärtigen Geschäftsangelegenheiten ist mein Laden jetzt wieder geöffnet.

Es sind noch sämtliche Wäschegegenstände in grosser Auswahl am Lager und kann jede Hausfrau und Braut ihren Bedarf auf Jahre hinaus sehr billig einkaufen.

Der Laden ist bereits anderweitig vermietet und dauert mein Ausverkauf nur noch kurze Zeit.

C. Raabe.